

Myrtocistus Clusij.

**A** Dieser Saft angestrichen oder übergelegt / ist gut wider die aufffallende Mutter / wider den Aufgang des Mastdarms / vnd übrige Flüss der Mutter.

**B** Es soll auch dieser Saft gebraucht werden wider die fließende Hauptgeschwür / vnd das aufffallende Haar / dann er festiget die Haar / das sie nit aufffallen / aber er macht ein schwarzes Haar.

**C** Mit dem Saft auß Myrtenblättern gegurgelt / heylet das Halsgeschwür.

*Kufffallende Mutter.*  
*Hauptgeschwür.*  
*Kufffallend Haar.*  
*Halsgeschwür.*

Von Myrtensyrup / Syrupus myrtinus genennet.

**D** En Myrtensyrup kan man auff solche weis machen: Nimb Myrtenkörner zwölff Bng / Schlenfaff / Musckelkörner / jedes fünfzehn Bran / Rosen ein Bng / gebrennt Hellantwein / Hypocistis jedes ein halb loch / Müngentraut ein Quint. Gummi Arabici. Dragant / jedes ein Quint. diß alles siede in Regenwasser halb ein / seibe es durch / mische darzu Nutenfaff sechs Bng / Honig zwölff vng / läutere den / vnd laß Syrupica sieden.

**E** Oder also: Nimb Myrtenbeerlein dritthalb Bng / weissen Sandel / Sumach / wild Granatapffelblüß / Erbsalenbeer / rote Rosen / jedes anderthalb Bng: Weßeln ein halb Pfund / zerstoße es alles / thue darüber acht pfund Wasser / laß auff / drittheil einsieden / truck auß / vnd thu alsdann dazu Küteen vnd Granatapffel / saft / oder Holzapffel / beyder zwey Pfund / weissen Zuckers fünf Pfund / vnd lochs zum Syrup.

**F** Also wird auch fast auff gleiche weis ein Syrup von Myrten gemacht / so man auch Syrupum myrtinum nennet / oder Syrupum de succo myrtillorum.

*Rothe Ruhr.*  
*Bauchflüß.*  
*Stupspeyen.*

Dieser Syrup wird gar nützlich gebraucht in allerley Flüss / sonderlich aber in der rothen Ruhr / vnd den Bauchflüssen / die selbige stopffet er / vnd helet sie ein. Meues schreibt / das er auch gut sey wider das blutspeyen.

Von Myrtendöl.

**G** Von dem Myrtenbaum wird auch ein Del gemacht / doch auff mancherley weis / etliche nennen der Myrtenblätter vier Bng / Del von vnzeitigen Oliven ein Pfund / beugen das mit einander / laß es acht Tag an der Sonnen stehen / darnach sieden sie das Del vnd die Blätter in einem heissen Wasser / endlich werffen sie die Blätter hinweg / wann sie wol außgetruckt seyn / vnd thun widerumb frische in das vorige Del / lassen es abermal ein zeitlang stehen / sieden es darnach / vnd solchs zum drittemal: Diß Del stärckt das Hirn / die Nerven / das Herz vnd den Magen / ist gut wider das Würgen vnd Durchbrechen des Magens / wie auch zur rothen Ruhr.

*Hirn / Nerven / Herz / vnd Magen stärken.*  
*Würgen des Magens.*  
*Rothe Ruhr.*  
*Bauchflüß.*  
*Rothe Ruhr.*  
*Schwinden des Magens.*  
*Wolffam.*  
*Hirn / Nerven.*

Auff gleiche weis macht man auch ein Del auß den Beeren des Myrtenbaums / Oleum myrtillorum genennet: Diß hat ein Krafft zu ziehen vnd zusammen zu ziehen / wird derwegen nützlich gebraucht wider die Schründen vnd rote Ruhr / dann das vorige heylet die Schründen des Mastdarms / ist gut zum Wolff am Hindern / vnd zum hitzigen Grimmen.



Wird Myrtocistus von dem Heren C. Clusio vnd Thoma Pennæo genennet.

Das LXXXVI. Capitel. Von Eistenröflein.

Eistenröflein I. Cistus.



**L** Es werden sehr viel Geschlechter der Eistenröflein erfunden / wie derselbigen allhier dreyzehn abgemahlet sehen / vnd über diese noch andere mehr bey C. Clusio erfunden werden. Sie können aber fürnem.

*Myrtocistus.*

A Eistenröflein II.  
Cistus mas latifolius.



F Eistenröflein III.  
Cistus mas angustifolius.



fürnemlich in zwey Geschlechtern abgetheilet werden/ also das etliche groß Eistenröflein genennet werden/ etliche aber klein Eistenröflein. (1.) Auf den großen ist das erste Geschlecht/ so Cistus folio lavendulae genennet/ und von C. Clusio beschrieben wird/ diemittel es dem Lavandel also ähnlich siber/ das es kaum darvon kan vnterscheiden werden/ wann nicht ein Ungleichheit zwischen den Blumen were. Es wächst eines Arms hoch in die Höhe/ mit sehr viel kurzen Ästern/ welche ganz

dick mit schmalen graunwen Blättern besetzt seyn/ den Lavandelblättern ganz und gar gleich/ eines zusammenziehenden Geschmacks: Seine Blume seyn weiß und klein/ wie an den andern Geschlechtern/ so sich den wilden Rosen ver gleichen.

II. Das ander Geschlecht wächst gemeintlich eines Manns hoch/ sein Holz ist gar mürb/ mit einer weissen Rinde bekleidet/ gewinnet viel Aest/ deren je zwey gegen einander gesetzt/ wie auch seine Blätter/ welche

II. Eistenröflein

Eistenröflein IV.  
Cistus mas III.



Eistenröflein V.  
Cistus foemina.



gang

A Eistenrößlein VI.  
Cistus foemina Matthioli.



F Eistenrößlein VII.  
Cistus folio Halimi I.



ganz grauw vnd weich seyn/ an den jungen Bäumen  
erwas län ger/dann an den alten/an welchen sie härter  
seyn/rauch vnd gespitzet/ fast wie die Salbeyblätter/ei-  
nes zusammenschendenden Beschnackts: Die Blumen  
seyn gleich den wilden Rosen/so viel die Größ belangt/  
mit fünf schönen saaroten Blättlein gesteret/ in der  
mitte mit viel Saffraanellen Fäßlein besetzt/ wie in  
den schlechten Rosen: Nach den Blumen erfolget  
stetse fünfseckete Knöpflein/welche hart/rauch/grauw

vnd spitzig seyn/in welchen kleiner rotschwarzer Saa-  
me ist/wie der Bilse oder Maagsaame.

Wann diß Gewächs anfahet zu blühen/kompt vnd  
wächst oben auß der wurzel ein ander schön Gewächs/  
so Hypocistis genennt wird: wann dieses erstlich her-  
für schleicht/läpft es sich nit anders ansehen/ dann ein  
über auß schöne Kärmeinsiden/ darnach aber so es  
weiter auffkompt/ verläurt es mit der Zeit seine vorige  
Schöne/wann es seine Blüht bringt/ welche weiß ist

D Eistenrößlein VIII.  
Cistus folio Halimi II.



Eistenrößlein IX.  
Cistus folio thymi.



vnd

A

Klein Eisenröflein X.  
Cistus humilis latifolia.



F

Klein Eisenröflein XI.  
Cistus humilis angustifolia.



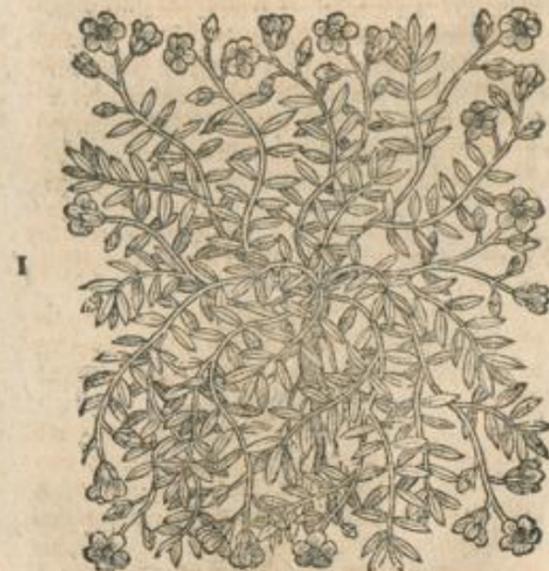
C

Klein Eisenröflein XII.  
Cistus humilis Austriaca.



H

Klein Eisenröflein XIII.  
Cistus humilis serpillifolia.



E

IV. Das vierde Geschlecht Cistus mas III. genennet/ ist niedriger dann die andere/hat aber doch mit viel Aest/ Cistusröflein so etwas schmaler seyn: Die Blätter seyn auch etwas kürzer dann an den vorigen/vnd gar saatzgrün/auch etwas gerümpffet/ seife vnd wolriechend/ die Blumen seyn auch an der Farb vnd Gestalt den anderen verward/etwas lieblichen Geruchs/ so an den vorigen nit gespüret wird/die Knöpflein vnd der Saame ver gleichen sich auch mit den andern/ ohn allein/das sie ein wenig kleiner seyn.

V. Das fünfte Geschlecht ist auch ein kleines bännlein eines Arms hoch/mit vielen schwacken/ schwarz lechten Aesten besetzt/die blätter seyn etwas rauch vnd gerümpffet/auch ein wenig rund/von Farben grün/ eines herben/ strengen vnd zusammenziehenden Geschmacks: Seine Blumen seyn weiß/mit gelben Fäselein in der mitte besetzt: Die Knöpflein seyn kleiner vnd schwärzer dann im vorigen/auch nicht spitzig/sondern

vnd getrungen/ voll zähes Saffts/ welchen man außtrucht/vnd an die Sonne stellt/das er hart werde/welcher Succus hippocistidis genennt wird.

III. Das dritte Geschlecht wächst gleich hoch wie das vorige/ auch mit vielen Aesten vnd Blättern besetzt/allein das es nit so weiß ist/ seine Blätter seyn auch etwas weicher/ länger/ schmaler vnd spitziger: Seine Blumen seyn den vorigen auch gang vnd gar gleich/ nach welchen die Knöpflein vnd der Saame erfolget/ wie am andern Geschlecht.

**A** dern oben etwas flach vnd breit / in welchem ziemlich F  
 grosser schwarze Saame erfunden wird.  
 VI. Das sechste Geschlecht ist dem fünfften gang  
 vnd gar gleich / seine Blätter vergleichen sich den Sal-  
 beyblättern / seine Stengel seyn etwas rauch / die Blu-  
 men bleiben auch kleiner / dann an den andern.  
 VII. Das sibende Geschlecht bringet schmale vnd  
 schwache Zweige / so eines Arms hoch wachsen / oder  
 auch etwas höher / die Blätter vergleichen sich den  
 Blättern der Meerportulacen / außgenommen daß sie  
 grays seyn / wie an dem Halm / vnd etwas stumpff /  
 eines sauren zusammenziehenden Geschmacks : Oben  
 an den Ästen erscheinen viel gelbe Blumen mit fünf  
 blätlein / welche etwas kleiner seyn / dann an den vori-  
 gen / nach den Blumen erfolgen langliche dreyeck-  
 te Knöpflein / in welchen ein kleiner rotliche Sa-  
 me ist.  
 VIII. Das achte Geschlecht wächst grösser / dann  
 das vorige / gewinnt starke vnd grawe Aest : Die  
 blätter seyn wie an den vorgehenden / außgenommen  
 daß sie etwas länger / schmaler vnd spitziger seyn / ganz  
 graw vnd trocken / auch eines säurlichen zusammenzie-  
 henden Geschmacks.  
 IX. Das neunte Geschlecht wächst eines Schubs  
 hoch / welches Aest hart / holzacht vnd purpurschwarz  
 seyn / vnd mehrertheils ohne blätter gesehen werden /  
 außgenommen in der Höhe gewinnen sie viel zarter  
 grüner blätter / wie am Römischen Quendel / eines zu-  
 sammenziehenden Geschmacks / an den Stieffeln der  
 Aest / kompt ein Blumen herfür / den vorigen gleich /  
 allein daß sie kleiner ist.  
 X. Das zehende Geschlecht hat ein harte holzachte  
 Wurzel / welche allezeit frisch bleibt / mit einer schwar-  
 zen Rinde umgeben / mit etlichen Nebenwurzlein /  
 auß welchen seine Aestlein wachsen / fast einer Span-  
 nen hoch / auch etwas höher / sitzen auß der Erden auß-  
 gespreitet / mit schmalen Myrenblättern besetzt / welche  
 obenher etwas wollich vnd Aschenfarb scheinen / vn-  
 den aber seyn sie gang vnd gar graw / eines zusammen-  
 ziehenden Geschmacks / vnd ein wenig bitter : Endlich  
 vberkompt es lange Stielein / an welchen fünf oder  
 sechs Blumen herfür wachsen / mit fünf gelben blät-  
 lein / dem vorigen gleich / nach welchen dreyeckere  
 Knöpflein erfolgen / voll vngleiches / kleines / rotliche-  
 tes Sämlens.  
 XI. Das elffte Geschlecht ist dem zehenden gang  
 vnd gar gleich / ohn allein daß seine Blätter schmaler  
 vnd geringer seyn / eines gummechten vnd bitteren Ge-  
 schmacks.  
 XII. Das zwölffte Geschlecht wächst einer Hand  
 hoch auß / mit viel harten holzachten / starken vnd  
 schwarzlechten Ästen / mit Blättern gang reichlich  
 besetzt / welche sich den kleinen Myrenblättern verglei-  
 chen / allein daß sie kleiner seyn / auch ein schwarzlechts  
 eines zusammenziehenden Geschmacks / oben an den  
 Stielein kompt ein purpurliche oder leibfarbe Blu-  
 me herfür / welche mit ein einziges blätlein ist / aber doch  
 in fünf Kerben abgetheilt / also daß man nicht anders  
 vermet / als daß es fünf blätlein weren / inwendig  
 mit zähen Zästein besetzt / welcher Stielein purpur-  
 farb seyn / oben aber sind sie schwarz : Wann die Blu-  
 men verfallen / so erscheinen fünfleckere Knöpflein /  
 welche etwas stumpff vnd breit seyn / in welchen ein  
 kleiner gelber Saame ist.  
 XIII. Das letzte Geschlecht bringt auß einer Wur-  
 zel viel dünne langliche vnd rotliche Aest / mit wel-  
 chen es sich über dz Land außspreit / mit kleinen / dicken /  
 rauhen vnd schwarzlechten Blättern gang dick besetzt /  
 den Quendelblättern gleich / an den Zweiglein wachsen  
 drey oder vier schöne goldgelbe Blümlein / an langen  
 vnd rauhen Stielein hangend / mit fünf Blätlein  
 dem vorigen gleich / eines freundlichen Geruchs. Die  
 Wurzel ist viel zerkleinet / breitet sich mit ihrem härigen  
 Zästein weit auß.

Von andern Geschlechtern mehr kan man lesen den  
 weitberühmten C. Clusium in seinen observat. Pan-  
 nonicis vnd Hispanicis.

Von den Namen.

Das Stenroßlein heist Griechisch *κιστος*. Lateinisch  
 Cistus, Rosa sylvatica, Rosa canina. I. Cistus fo-  
 lio Spica, C.B. folio Lavendulae, Clus. hisp. & hist.  
 Lob. Lugd. II. Cistus mas folio oblongo incano,  
 C.B. mas, Gef. hort. Ad. Lob. Cam. Cistus, Dod. mas,  
 1. Clus. hisp. & hist. Lugd. Cisti alterum genus, Cael.  
 III. Cistus mas angustifol. C.B. mas 2. Clus. hisp. &  
 hist. Lugd. IV. Cistus mas foliis Chamædris, C.B.  
 mas 5. Clus. hisp. & hist. Lob. ico. Lugd. mas supi-  
 nus sinuatis & hmbriatis foliis, Lob. V. & VI. Cistus  
 foemina folio Salviae, C.B. Cistus, Cord. in Diosc.  
 Cael. foemina, Matt. Dod. ut: Ang. Gef. hort. Lac.  
 Tur. Lon. Ad. Lob. Clus. hisp. & hist. Cast. Cam.  
 Lugd. fl. albo, Rau. V. VII. Cistus foemina portula-  
 cae marinae folio latiore obruso, C.B. folio halimi  
 1. Clus. hisp. & hist. Lugd. VIII. Cistus foemina por-  
 tulacae marinae folio angustiore mucronato, C.B.  
 folio halimi 2. Clus. hisp. & hist. Lob. Lugd. IX. Ci-  
 stus folio Thymis, C.B. Clus. hisp. & hist. Lob. Lugd.  
 X. Chamæcistus foliis myrti minoris incanis, C.B.  
 Chamæcistus 2. Clus. pan. 3. Eid. hist. Cistus humilis  
 latifol. Ger. XI. Chamæcistus angustifolia, C. B. 1.  
 angustifol. Clus. pan. 6. Eid. hist. XII. Chamæcistus  
 hirtuta, C.B. Chamæcistus 4. Clus. pan. 8. Eid. hist.  
 humilis Austriaca, Ger. XIII. Chamæcistus repens  
 serpillifolia lutea, C.B. Chamæcistus 3. Clus. pan. 2.  
 Eid. hist. Cistus humilis serpillifolia, Ger.] Spa-  
 nisch *Espea*. [Das Weiblein aber *Xara espea*.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft.  
 Galenus schreibt / die Eisenroßlein seyn trocken  
 in andern Grad / mehr kalt dann warm / vnd ei-  
 ner zusammenziehenden Natur.

Innerlicher Gebrauch.  
 Odonæus vnd Matthiolus melden / wann man  
 die Blumen in rotem oder saurem Wein sie-  
 de vnd darvon trincket / seyn sie gut wider die Bauch-  
 flüss vnd die rote Ruhr.

Ausserlicher Gebrauch.  
 Dioscorides schreibt / wann man die Blätter vnd  
 Junge Zweige zerstoße / vnd über die frische frische Wun-  
 den lege / so heylen vnd heften sie dieselbige wide-  
 rum zusammen.  
 Die Blumen / Blätter vnd Junge Zweiglein mit  
 Braunnellenkraut gesotten / vnd den Hals oder Mund  
 damit gespület / ist gut wider die Halsgeschwår.  
 Die Blumen zerstoßen vnd außgelegt / heylen die  
 böse Geschwår : Mit Del oder Wachs vermischt vnd  
 außgelegt / heffen wider den Brand / alte Geschwår  
 vnd Schäden.]

Von dem Safft Hypocistis genennet.  
 Von dem Hypocistide des andern Geschlechtes  
 wird ein Safft gepreßt / welchen man an der Son-  
 nen läßt trocken werden.  
 Dieser Safft trucknet vnd zeucht viel hefftiger zu-  
 sammen / dann weder die Blätter / noch die Blumen o-  
 der Zweiglein an dem gemeinen Cisto.  
 Matthiolus vnd Dodonæus melden / daß dieser  
 Safft gar gut seyn / wider allerlei Flüss des Menschlichen  
 Leibs / als da seyn die Bauchflüss / die rote Ruhr / vnd  
 der Durchbruch / [eingenommen / oder vnden hinein  
 gethan.]  
 Desgleichen auch ist er sonderlich gut den jentzen /  
 so etwas zerbrochen im Leib haben vnd Blut außspruchen  
 mit Wegtrich vnd Schwarzwurzwasser vermischt  
 vnd getruncken.  
 Es dienet auch dieser Safft gar wol den Weibern /  
 welche ihre Zeiten zu viel haben : Dieselbige sollen ihn  
 mit

Do o o o o o mit

A mit Begritze vnd Naterjungentwasser vermischen/ F  
Abends vnd Morgens einen guten starcken Trunck  
darvon thun: Man kan ihn auch mit einem Wein  
vermischen vnd also gebrauchen.

Es meldet auch Matthiolus, das so man diesen  
Safft trincke/ oder wie ein Epithema gebrauche vnd  
auffstreichet/ stärke er die innere Glieder/ als den Ma-  
gen vnd die Leber/ wann sie zu viel Feucht worden seyn/  
welches auch Dodonæus bezeuget.

Das LXXXVII. Capitel.

Von Sonnenblum.

I. Von Sonnenblümlein.

Helianthemum I. sativum.



I.  
Von Son-  
nenblümlein.

D **E**S werden vns von dem Authöre sechs Ge-  
schlechter der Sonnenblumen oder Sonnen-  
güingeln fürgestellt / welche einander von we-  
gen ihrer Blumen vnd Blättern gang vnd gar gleich  
seyn / scheinen von wegen ihrer Blüthen / als das sie  
vnder die Eisenröstein sollen gerechnet werden / wie  
dann auch C. Cluius das erste Geschlecht Cistum  
humilem I. nennet/ vnd sagt/ das es ein geringes vnd  
niedriges Kräutlein oder Ständlein sey/ welches sich  
mit seinen dünnen vnd schmalen/ schwancken/ holzsch-  
rigen Gerlein auff dem Land aufspiret: Seine  
blätter seyn dem gemeinen Helianthemo, oder dem  
Dosten gleich / gang weiß / voll Saffts/ vnd ein we-  
nig rauch oder härig/ eines zusammenschendenden Ge-  
schmacks: Oben an den Stängeln oder Zweiglein  
kommen seine gelbe Blümlein herfür / mit fünf blät-  
lein besetzt/ gleich wie an dem Fünfffingertraut/ außge-  
nommen/ das sie größer seyn/ in der Mitte mit etlichen  
Fäselein besetzt: Nach den blümen erfolgen dreyeck-  
echte Knöpflein oder Vollen wie an dem Leintraut/  
in welchen ein kleines rotes Sämlein ist: Die Wur-  
zel ist holzsch/ rothlicht / vnd am Geschmack zusam-  
menziehend/ mit viel Zafeln besetzt.

II.  
Sonnen-  
güingel.

II. Das ander Geschlecht hat auch ein holzsch/te/  
zafelochte Wurzel/ auß welcher viel zarte vnd schwan-  
cke / runde Gerlein herfür kommen / welche sich nach  
der Erden lencken: Seine Blätter seyn etwas lang-  
lechte/ schmal vnd spitzig / den Hyssopblättern fast gang  
vnd gar gleich/ deren je zwey gleich gegen einander ge-

I. Sonnengüingel.

Helianthemum II. Germanicum.



III. Weiß Sonnengüingel.

Helianthemum III. album Germanicum.



setzt seyn / in der Mitte mit einem Strömen durchzo-  
gen/ neben den großen blättern kommen in exortu der-  
selbigen andere kleine herfür/ wie an den Dosten oder  
Satureien: Oben an den Aesten oder Zweiglein ge-  
winnet es seine schöne Blümen/ mit fünf gelben blät-  
lein besetzt wie an den Eisenröstein / wann dieselbige  
verfallen/ so folgen rundlechte Vollen hernach / gleich  
wie am Leintraut / in welchen kleiner Saame verbor-  
gen ligt.

III. Die

A IV. Sonnengütel. Helianthemum IV. Germanicum III.

F V. Sonnenblum. Helianthemum V. Sabaudicum.



III. Diesem ist das dritte Geschlecht ganz vnd gar verwandt / mit Wurzeln / Blättern / Stengeln vnd Blumen / außgenommen / das dieselbige von Farben weiß seyn.

IV. Das vierde Geschlecht / hat auch gar ein holzichte Wurzel / auß welcher dünne vnd schwache Ruten ersprossen mit sehr schmalen spizigen Blättern besetzt / den vorigen gleich / außgenommen das sie schmaler seyn / den Saryrenblättern gleich / oben an den Gerlein trägt es seine Eslenröhlein / welche mit den vorigen an der Gestalt / ganz vnd gar vberlein kommen / nach welchen seine Dollen erfolgen / wie in den andern auch.

V. Das fünfte Geschlecht wird Helianthemum Sabaudicum genennet / dieweil es in Sabaudia erfunden wird / ist auch ohne zweiffel ein holziches Gewächs / mit seinen Wurzeln vnd Stengeln / weils es mit doch unbekandt ist / seine Blumen aber sind der Gestalt nach dem andern gleich / wie zum Theil auch die Blätter.

VI. Das sechste Geschlecht ist mir auch unbekant / ist ein fremdes Gewächs / kompt aber mit dem ersten Geschlecht der Sonnenblüthen ganz vberlein. Ist meines erachtens Cistus humilis H. Caroli Clusij. welchen er auch beschreibet / das er mit dem ersten Helianthemum, so er Cistum humilem I. nennet / ganz vnd gar vberleinstimme / mit der größe / mit den Ruten / mit Blumen / mit Knöpflein vnd mit dem Samen / außgenommen / das seine Blätter schmaler vnd kleiner seyn / dem Eslenröhlein folio Thymi gleich / etwas grau / vnd am Geschmack herb / vnd zusammenziehend.

Sie wachsen in Belschland / Spanien vñ etlichen Drihen Teurschlands / an rauhen / dürren / vngewässerten Drihen / Blühen im Sommer.

Von den Namen.

Sonnenblumen oder Sonnengütel wird Lateinisch Helianthemum genant / von etlichen flos solis. vñ Pseudopanax chironium: Andere nennen sie auch Consolidam auream, von wegen ihrer heyl-

samen Krafft. [I. Chamæcistus foliis minoribus & incanis, Flos solis, Lob. Dod. ico. Cistus humilis 1. Clus. hisp. Helianthos sive flos solis, Ad. Cistus parvus Clus. Lob. Chironia aliud genus, Cæs. Helianthemum Anglicum luteum, Ger. II. & III. Chamæcistus vulgaris fl. luteo, C. B. Hyscopus campestris, Trag. Panax Chironium sive Flos solis, Math. Cast. Lugd. Gratia Dei Dod. gal. Gef. hort. Helianthemum Cord. hist. Lob. Thal. Flos solis, Dod. Cast. Cam. Helianthemum vulgo dictum, Clus. hisp. Chironia, Cæs. IV. & VI. Chamæcistus foliis Thymi incanis, C. B. Panax Chironium minus, Cam. ep. Chrysanthemis, Erica minima, Ad. Cistus humilis angustifol. Lob. Helianthemum album Germanicum & peregrinum angustifol. Ger. V. Chamæcistus quadrifol. C. B. Helianthemum Sabaudicum, Ger.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschaften.

Sonnenblum oder Sonnengütel wird vnder die medicamenta koldtrocken vñ syasua gerechnet / dann sie heissen / ziehen zusammen / starcken vnd verstellen das Blut.

Inntlicher Gebrauch.

Es seyn diese Kräuter gar in einem geringen Gebrauch / jedoch können sie auch angewendet werden / vnd seyn behülfflich denjenigen so Blut ausspucken / als das sie dieselbige mit Weigreich vnd Schwarzwurzel in rothem Wein sieden vnd darvon trincken.

Sie können auch gebrauchet werden / wider die Bauchflüß / vnd die rothe Ruhr / desgleichen auch wider den Leberflüß Dysenteria hepatica genant.

Welche Weiber ihre Zeiten zu viel haben / die sollen nemmen Tormentilwurzel / Materwurz / Sonnenblum / Brombeerlaub / Mäuföhlein / jedes ein theil / darzu thue ein halbe Handvoll Weysstrock / solche Stück in rothem Wein sieden / vnd darvon trincken.

Doosooo ij Esser.

A Eufferlicher Gebrauch.

Dies Kraut wie gemeldet/ wird sinnermblich für ein Wundkraut geachtet/dann so man es auff ein frische Wunden legt / zucht es dieselbige widerumb zusammen vnd verstellert auch das Bluten / wird derowegen von den Wundärzten fleißig gebraucht.

Dies Kraut in rothem Wein gesotten / ein wenig Alaun darzu gethan / ist gut wider die Geschwür des Munds vnd der heimlichen Drüsen / wann man sich darmit gurgelt/oder die Brüh im Mund haltet / vnd die heimliche Geschwür darmit aufwäscher.

Frische Wunden.

Geschwür des Munds vnd heimlicher Drüsen.

Das LXXXVIII. Capitel.

Von Ladano. Ladanum.



D

Ladanum.

Es schreibt Matthiolus, Ladanum sey ein Ständlein / ein Geschlecht des Cisti, dem Weiblein ähnlich/aufgenommen das es länger vnd schwarzer Blätter habe / an welchem zur Zeit des Lengen ein fenste Feuchtigkeit bleibe / auß welchem das wolriechende Ladanum gemacht werde: Ob nun diese Beschreibung mit gegenwärtiger Figur auch vberlein komme / kan ich nit eigentlich wissen / wil das selbige auch nicht disputiren / sondern allein von dem safft Ladano handeln / welchen man zur Arzney gebraucht/vnd in den Apotheken funden wird.

Von dem Safft Ladano.

Dieser Safft ist nichts anders / dann wie vermeldet/ ein Feystigkeit / oder feyste Feuchtigkeit eines Gewächs/ so auch Ladanum genennet wird. Bellonius lib. 1. observ. cap. 7. vermeldet / das die Einwohner des Drths ein besonder Instrument haben/welches einem Rechen gleich seye / doch ohne Zähne/ an dieses Instrument heften sie etliche Stücklein von vngearbeitem Läder / mit welchen sie das Gewächs berühren / darauff die Feystigkeit kleben bleibe/ welche darnach in der größten Hiz der Hundstagen herab gethan wird/vnd derowegen ein gute Zeit verharren müssen/vnd auff solche weiß sollen sie das Ladanum samlen.

F Das beste Ladanum ist wolriechend/ weich / feyst/ grünlecht/vnd nicht schieffericht. Welches aber Pechschwarz ist/ soll man verwerffen.

Der Strauch des Ladani wächst in Arabia/ Syria vnd Cypera. Man soll ihn auch in Spanien finden/ [auch vmb Rompelier in Frankreich.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft.

Alenus schreibt / das der Safft Ladanum vollkömlich warm sey im ersten Grad/vnd ziehe ein wenig zusammen.

Dioscorides sagt / das er ein Kraffe habe zu wärmen / weich zu machen / zusammen zuziehen/vnd die Adern zu eröffnen.

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / wann man diesen Safft mit sinnerm Wein trincke/so stopffe er den Leib/vnd treibe den Harn.

Auß dem Ladano kan man Vitulein machen / vnd des Abends [ein Quindlein schwarz] einnehmen stürcken den Magen/vnd helfen wol dauwen.

Wider den Durchlauff/ Lienteria, genennet / kan man Mastix/ Myrrach / Ladanum, Macis oder Muscatblüt / Paradysholz / Citronenschelffen vnd Eypresblüt zu Trochiscen machen vnd gebrauchen/ entweder in saurem Wein / oder gestültem Gerstenwasser.

Eufferlicher Gebrauch.

Dioscorides meldet / das das Ladanum nützlich vermischt werd e vnder die Arzney/ sowider die Schmerzen vnd Wechthum der Glieder/wie auch wider den Husten/zubereitet werden/ wie auch vnder die weichende Pflaster.

Mutterzäpflein von Ladano gemacht / vnd gebraucht/erweicht die harte Geschwulst der Mutter/süddert die verstandene menles, vñ treibet die ander Geburt / welches auch geschicht / so sich die Weiber von vnden auß räuchern/vnd meldet Dodonaeus, das es ein sonderliche Krafft darzu habe / [der Rauch vnden auffgangen / hilffet den Weibern / denen die Mutter für den Leib gehet.]

Ladanum [in Del darinnen zuvor Stabwurz gesotten ist/zetrieben/ oder] mit Wein [Myrrhen] vnd Myrtenöl vermischt vnd angestrichen / wehret dem aufffallenden Haar/dann es verzehret alle böse Feuchten bey den Wurzeln der Haare / vnd zucht die Löchlein zusammen.

Es meldet auch Dioscorides, das Ladanum mit Honigwasser oder Honigöl vermischt/vnd die Ohren getropffet/die Schmerzen der selbigen lindere.

Ladanum im Mund gehalten / ist gut wider das Zahnwechthum / vnd festiget die wackelnde Zähne/ heylet auch das böse Zahnfleisch.

Ladanum mit Mastix/ Myrrhen vnd roten Rosen vermischt / auff ein Blut geworffen / vnd den Rauch durch die Nase empfangt/ stillt die flüsse des Hauptes.

[Ladanum auff die alte Geschwäre vnd Schäden geleyet/heylet dieselbigen: mit Wein gesotten/vnd auff die Wunden geschmitret / machet dieselbige glatt vnd eben.

Zerlassen / vnd in den Trabel warm gerieben / stürcken den Harn/so saure abgeschlagen wird.

Man brauchet auch Ladanum zu Räuchung wider den bösen Luft / zu Rauchstäfflein / Bisamapffel vnd dergleichen: auch zu allerhand Salben vnd Pflasteren zu weichen/ zertheilen vnd zeitigen.

Von dem Del des Ladani.

Es wird das Ladanum resoluiert / vnd ein Del darvon destilliert/weiches gar lieblich räucht/hat eine Krafft zu erweichen / zu erwärmen vnd zu eröffnen / vertreibet die Anmäler / die Schieffern vnd Schuppen der Haut.

Dies

Leib stopffen. Harn treibt. Magen stürcken.

Durchlauff.

Gliederweh. Husten.

Harte Muttergeschwulst. Wechthum. Geburt.

Auffgehende Mutter.

Aufffallend Haar.

Ohrenschmerz.

Zahnweh. Wackelnde Zähne.

Hauptflüß.

Alte Schäden.

Harn treibt.

Schuppen der Haut.

A Dñ Da über den Nabel geloge / oder darmit ge-  
Das Kraut schmeckt / treibet den Harn.

Ledum Clusij IV.

Das LXXXIX. Capitel.

Von dem Kraut Ledo.

Ledum Clusij I.



Ledum Clusij II.



Ledum Clusij V.



I.  
Ledum  
Clusij. I.

**L**es werden der Ledorum sehr viel Geschlecht  
erfunden. I. Das erste wächst gemeinlich  
eines Manns hoch/bistweilen auch höher / mit

vielen harten / schwarzen vnd holzichten Aesten beset-  
zet / seine Blätter wachsen an den Seiten der Zweigen  
herfür / seyn langleich / vnd etwan etnes fingers breit / o-  
ben herum schwarz / vnd vnien weiß / mit einer kleb-  
ren vnd fetten Feuchtigkeit / wie auch die junge Zweig-  
lein behencket / welcher so viel ist / daß man sie auch von  
fernen sehen kan / vnd auff ein halb viertheil Weisweg  
an dem Geruch gespüret vnd erkennen wird / welcher  
gar lieblich vnd anmüthig seyn soll. Seine Blu-  
men  
Doooooo ij men

A

Ledum Clusij VI.

F

Ledum Clusij VII.



C

H

men seyn von Farben weiß / vnd an dem Nagel ein wenig schwarz purpur braun / vnter allen Eistenrößlein die allergröste vnd schönste / einer grossen einfachen Rosen gleich / mit fünf Blätlein bekleidet / innwendig mit Safrangelben Fäsclein besetzt / wie in den andern Eistenrößlein: Nach den Blumen erfolgen an langen Stielen / runde vnd flache oder breite Knöpf / nicht gezwiget / hart vnd zehen eckicht / innwendig gelb / wann sich dieselbige auffheben so fällt sehr viel kleines

rothlichtes Sämlein heraus: Wann ditz Gewächs dürr worden / ist es etwas weiß / aber es behält doch seine feste / vnd den lieblichen Geruch viel Jahr lang. Wächst viel in Spanien.

II. Das ander Geschlecht wächst zweyer Art hoch mit feinen Aesten auff / welche gar weich vnd mürr seyn: Seine Blätter seyn fleischicht / oben grün vnd vnden weißlicht / den Blättern an Epyich gleich / des Winterszeit werden sie etwas rothlicht / eines her

Ledum Clusij VIII.

Ledum Clusij IX.



ben

A Ledum IX. Silesiacum.  
Wilder Rosmarin.

F Ledum X. Alpinum.



ben/säuerlichen vnd zusammenziehenden Geschmacks/  
viel grösser dann alle andere Eisenblätter: Seine  
Blumen seyn weiß/kein Eisenröthlein Weislein ganz  
vnd gar gleich/an der Grösse vnd an Gestalt: Nach  
den Blumen kommen süßseckichte gespigte Bollen/  
welche voll kleines vnd schwarzes Saamens seyn.

III. Das dritte Geschlecht Ledum IV. genennet/  
wächst mit vielen Aesten auff so einies Ellenbogen hoch  
seyn/rauh/weiß vnd zähe. Die Blätter seyn weicher/  
in. Ledum Clu- s; IV.

dann an den andern Geschlechtern / den blätteren des  
Cisti foeminae gleich/allein daß sie schmärer / schwär-  
zer vnd rauh seyn / mit einer zähen Feisigkeit bestrich-  
ten / die blumen seyn weiß / wie die blumen im Cisto  
foemina, nach welchen die Knöpflein erfolgen / mit  
einem Häutlein bedeket / in welchen schwarzer Same  
ist/viel grösser dann in den andern Geschlechtern.

IV. Das Ledum V. Clusij, wächst eines Ellenbo-  
gens hoch / steht mit seinen Aesten weit außgespreitet/  
IV. Ledum Clu- s; V.

Ledum XI. rorifmarini fo-  
lio II.

\* Ledum Silesiacum minus. \*  
Wilder kleiner Rosmarin.



Doooooo ttfj feine

A sein blätter seyn schmal vñ zart/oben schwarzgrün/vn- den aber weißlecht/ den schmalen Rosmarinblätteren bey nahe gleich/eines zusammenziehenden Geschmacks/ auch mit einer zähen Feuchtigkeit beklebet / wie seine junge Schößling gewinnet viel kleine gelbe Blümlein an seinen Zweigen / nach welchen geringe Vollen erfolgen/mit äschenfarben Saamen.

V. Ledum Clusj. VI.

V. Das Ledum VI. wächst kleiner dann das vorige/seine blätter seyn etwas größer/doch nicht grauw/ welcher wenig an den Ästen stehen / gar klebricht vñ leimechtig. Die Äst seyn gar dünn vñ trocken/daran läre Hantlein von C. Clusio sind erfunden worden.

VI. Ledum Clusj. VII.

VI. Das Ledum VII. wächst auch eines Elenbogens hoch/mit sehr viel äschenfarben Ästen/welche gar reichlich mit sehr schmalen vñ kleinen blättern besetzt seyn/auch mit einer feistren Feuchtigkeit begeben: Oben an den Ästen erscheinen viel weiße blumen mit fünf Blättlein wie die vorige/mit einem rothschwarzlechten Sämlein in seinen spitzen Vollen.

VII. Ledum Clusj. VIII.

VII. Das Ledum Clusj VIII. wächst mit seinen Zweiglein eines Schuhs hoch/welche schwarz/ holzecht vñ etwas schwarz/laffen sich bald zerbrechen/ auch feist vñ feucht seyn/hat gar kleine schmale blätter/wie am Thymo, was seine blumen seyn / ist noch vngewiß/gewinnet oben an den Stielen viel Knöpflein/welche wie ein Dolde anzusehen seyn.

VIII. Ledum Clusj. IX.

VIII. Das Ledum Clusj IX. wächst etwas höher dann Elenbogen hoch/hat harte schwarze holzechte Äst/seine Blätter seyn lang/wie an dem Delbaum/ doch schmaler/von Farben schwarz vñ feist/mit einer klebrichten Feuchtigkeit bestrichen: Seine blumen seyn weiß/viel kleiner dann an den andern Geschlech- ten: Die Vollen seyn langlecht vñ eckicht/in welchen kleiner rothschwarzer Saame ligt / wächst in Gallia Narbonensi vñ in Spanien.

IX. Mutter Rosmarin.

IX. Das Ledum Sileiacum wächst mit seinen Rüstlein eines Elenbogen hoch/welche fest vñ holz- echt seyn mit einer äschenfarben Rinden umgeben/ diese Ästlein geben widerumb andere purpurfarbe Zweige von sich / auf welchen gleichsals andere grüne vñ wolliche Schößling erspriessen/so ganz vnorden- lich mit viel langlechten schmalen blätteren besetzt seyn/ den Blätteren des Libanotidis coronariae beynabe gleich/[daher es auch wilder Rosmarin genent wird.] Auch etwas wollecht / eines lieblichen Geruchs vñ scharpffen Geschmacks/oben an den Ästlein erscheinen schuppechte Knöpflein/an langlechten Stielen/wann sich dieselbige aufstehn/so erscheinen seine blumen mit fünf weißen [oder gelblechten] Blättlein gezieret/in welchen zehen weiße Fäden gesehen werden/nach den blumen erfolgen langlechte Knöpflein so fünf eckicht seyn/den Körnlein des Cornelbaums bey nahe gleich/ wann sie noch grün seyn/ scheinen sie als weren sie mit silbern Stripplein oder Pünctlein besprenget / aber wann sie zeitig worden / so sind sie etwas rothlecht/ in welchen kleiner/gelber/langlechter Saamen verschlossen ist/hat ein holzechte Wurzel.

X. Ledum Alpinum.

X. Das ganze Gewächs gibe einen lieblichen Geruch von sich / Darumb dann die Sachsen pflegen in das Bier zu thun/vñ nennen es Pors/ wächst auch viel in Schlesien vñ Böhmen/die es Rohornitz nennen vñ in den Kleydern legen wider die Schaben vñ Motten zu bewahren.

Dessen wächst ein kleinere Art in Preussen an sum- pfechten wilden Orten/sonst den andern fast gleich/die Blümlein sind bleichroth / hat nicht so einen starken Geruch/vñ in zeiten auch fast gar klein.]

X. Das Ledum Alpinum, ist auch ein schönes wolreuchendes Gewächs/mit viel harten holzechten Ä- sten besetzt/welche eines Elenbogen lang seyn mit ei- ner äschenfarben Rinden bedecket/vñ auff der Erden aufgespritzt ligen/in oberst gang vnordenlich mit här-

ten Blätteren besetzt / wie an der Chamælea Italica, oben grün vñ glügend/vnten aber viel saitrüner/mit einer stumpffen Spizen / vñ eines zusammenziehen- den Geschmacks/ auch rings vnibher etwas haarecht/ wie auch seine junge Schößling/an welchen viel lang- lechte blumen herfür kommen/so etwas vnder sich han- gen/ den floribus campanulae bey nahe gleich/ oben herum mit fünf Kerben zertheilt / answendig schön saarroth/vñ gleich als mit silbern Stripplein bespren- get/innwendig aber liechtrot/eines lieblichen Geruchs/ nach denselbigen folgen kleine Knöpflein / mit fünf Besätlein/in welchen kleiner gelber Saame ist.

[Von diesem ist auch zuvor im 23. Capitel vnder dem Alpbassam gehandelt worden.]

XI. Das letzte Geschlecht wird genennet Ledum Rosmarini folio, diweil sich seine blätter den Rosma- rinblättern vergleichen/eines zusammenziehenden Ge- schmacks vñ lieblichen Geruchs. Seine Blättlein seyn gelb / etwas kleiner dann am S. Johannis kraut. [Dis ist nichts anders/ dann das vorgesezte Ledum Sileiacum.]

XI. Ledum Sileiacum minn.

Wozu man diese Geschlecht der Kräuter so von C. Clusio vñ andern Leda genennet werden/gebrau- chen könne/ist noch vngewiß / dann sie noch in keinem brauch seyn.

Das XC. Capitel. Von Cisto.

I. Cistus ledon populnea fronde.



Das (I.) erste Geschlecht auß diesen Cistis wird gar kurz von Lobelio in seinen obser- uationibus fol. 754. beschrieben/das es eines Manns hoch wachse/bisweilen auch höher/ gewinne breite Blätter/seine blumen seyn weiß/wie an den vo- rigen Ledis/vñ meldet / das das ganze Gewächs ei- nes starken Geruchs sey/wie das Ledum Gallicum.

I. Cistus ledon populnea fronde.

II. Das ander Geschlecht mit seinem Hypocisti- de, ist mir vnbekant/ finde auch nichts darvon bey mei- nen Auctoribus.

[Dieses wird von Lobelio vñ Clusio beschrieben/ welches über Elen hoch wachse/mit harten/ holzech- tigem vñ schwarzlechten Ästen/ mit Blätteren die

II. Cistus ledon populnea fronde.

A II. Cistus ledon Narbonense cum hypocistide.



F III. Cistus ledon myrtifolium.



schmal sind mit einer feinsten Feuchtigkeit: Die blum ist weiß vnd klein: seine Knospfen seynd lang vnd eckicht/in welchen ein kleiner rothschwarzer Saame verschlossen. Bey der Wurzen wird auch Hypocistis gefunden/welchs bleich ist/mit etlich lebfarben Strichen/als wann viel Schieppen zusammen gesetzt weren. Dñ hab ich vmb Montpellier in Frankreich gefunden/ ist auch von C.Clusio häufiglich in Spanien vnd Portugal gesehen worden.

III. Das dritte Geschlecht hat ein holzgetre Wurzeln/welche fast zertheilt ist/ auß welcher starcke gestreimte Stengel wachsen/ziemlich hoch/ mit andern Nebenweizlein besetzt/seine blätter vergleichen sich den Myrtenblättern / daher es auch seinen Namen hat/ kurz/ breit vnd spitzig/ seine Blumen seyn den Eisenrößlein gleich/wie auch die runde spitzige Dellen.

IV. Das vierde Geschlecht wächst eines Schubs hoch/mit schmalen/ geringen/starcken vnd zarten Aest.

IV. Cistus annuus.



V. Cistus annuus ledi folio, Lobelij.



A

VI. Cistus adulterinus.



B

C

VII. Cisti folio exotica arbor.

D

E



F Blätter seyn ranch/ den Blättern des Ledi angustifolii gleich/ gewinne ein gelbe Blum/nach welchen ein dreyecktes Schötlein oder Vellein erfolge/ in welchem ein schöner rother/ kleiner/ eckter Saame erfunden werde.

VI. Das sechste Geschlecht wird Cistus adulterinus genennet/welches mir aber unbekandt ist.

VII. Von dem letzten Geschlecht schreibt Lobelius in aduersariis fol. 452. daß die eusserste Zweige dieses Baums holzacht seyn/ wie am gemeinen Cisto; vnd etwas bund: Seine Blätter seynd langlecht vnd gerümpffet/ den Salbey oder Balsambältern gleich: Oben an den Zweigen gewinnet es runde haarechte oder rauhe wolliche Knöpf/ fast wie an dem Thorn/ wird genennet Arbor exotica folio cisti.

G Dioscorides saget/ wie Lobelius meldet/ daß die Blätter einer zusammenziehenden Natur seyn / von andern ihren Kräfften vnd Tugenden ist nichts weiters von den Auctoribus vermeldet.

VI. Cistus adulterinus. VII. Cistifolio exotica arbor.

Das XCI. Capitel.

Von Kellershalß.

Kellershalß.

Daphnoides flore pupureo.

H

I



K

Das Kellershalß werden zwey Geschlechter für gestellt: (I.) Das erste wächst zweyer Ellenbogen hoch/ selten zu zwey Schuh hoch/ nicht viel dicker dann ein Strohalß/ mit viel holzichten Aesten/ welche zähe seyn/ vnd sich leichtlich biegen lassen: Seine Blätter seynd langlecht vnd ein wenig breit/ weich vnd bleichgrün/ [aller dinge dem Aheln Weidenlaub ähnlich/] an den Aesten gewinnet es seine purpurothe wolriechende Blümlin/ [sonst reichs allerdingen übel]: Die beer seyn rund/wann sie zeitig worden/sind sie roth/ vnd so sie dürr werden/haben sie ein schwarze Farb: der innwendigste Kern ist dem Hanssaamen gleich/mit weißem Marek außgefüllt/ hat ein lange wurzel/damits tief in der erden steckt. [Im Hornung blühet das Gewächs ehe die Blätter wachsen.]

I. Kellershalß.

II. Das ander Geschlecht wächst fast anderthalb Ellenbogen hoch/ seine Aest vnd Zweige seyn zähe mit etnor dicken

II. Kellershalß.

lein/seine blätter seyn langlecht/ schmal vnd ranch/von Farben grünlecht/welche in den Hundstagen ein feste Feuchtigkeit an sich haben/ gewinnet ein kleine bleichgelbe Blumen mit fünf Blätlein / wie an den Sonnengingeln / mit einem braunen Flecken gezeichnet/seine Knöpflein seyn gar zart vnd dreyecktet/in welchen kleiner äschenfarber Saame ist.

V. Das fünffte Geschlecht wird auch gar kurz von Lobelio in seinen obseruat. fol. 552. beschrieben/ daß es bisweilen anderthalb Schuh hoch auffwächst/seine

V. Cistus annuus/ ledi folio, Lob.